

Coworking, vernetzen, unterstützen – auch das ist BiVo2023

Die Kadernetzwerkung hat diesmal ganz besonders gezeigt: Hier werden relevante Informationen ausgetauscht – auch jene, die auf keinem Blatt stehen und in keiner Präsentation vorkommen. Als Kolleg:in unterstützt man einander mit Ideen und macht sich gegenseitig Mut. Egal, ob Fachgruppenleiter:in oder Vertreter:in der Schulleitung, ob Repräsentant:in eines Lehrmittelverlages oder Referent einer pädagogischen Hochschule – alle leisten ihren ganz persönlichen Beitrag für ein Vorwärtkommen – in der Lehre, der Professionalität, der Digitalität. Ein Samstag, der inspiriert!

Blick zurück in die Zukunft

Erst kürzlich hat der [Workshop beim BWD Bern rund um SOL und Lernportfolio](#) stattgefunden. Teilgenommen haben 15 Personen, eine nochmalige Durchführung im März oder Mai 2023 ist auf Wunsch gerne möglich. Weit ab von der üblichen PowerPoint Präsentation demonstrierte Michael Oefner, mitreissender Talk Trainer (und Geheimtip für die nächste SchiLw o.ä.), wie man [modern präsentiert und eine Verhandlung erfolgreich führt](#). Etwas weiter zurück liegt die [Mitgliederversammlung](#) im Frühling. Dafür findet regelmässig etwa alle 6 Wochen das «Feierabendbier» in der gleichnamigen TEAMS-Gruppe statt. Hier tauscht man sich über brennende Themen aus – vom Unterrichtsalltag über Privates genauso wie über das omniprésente Thema BiVo2023. Wer noch nicht in diesem TEAMS ist, [Mail an Yvonne Widmer](#) genügt.

Es läuft viel im IKA-Verband! Weniger sichtbar ist der stete Austausch zwischen den Verbänden wie [SKKAB](#), [SKKBS](#), [VLKB](#), [BCH](#), [SVWR](#) – hier hält der Vorstand stets «einen Fuss in der Tür», um unsere Anliegen bestmöglich zu plazieren und präsent zu halten. Damit dies so oder ähnlich weiter möglich ist, sind Fachgruppenleitende herzlich eingeladen, an der Strategiesitzung vom 22. Februar ab 17 Uhr in TEAMS teilzunehmen (Mitteilung erfolgt demnächst). Über deren Erkenntnisse werden alle Mitglieder spätestens [am Samstag, 18. März 2023 an der Vollversammlung](#) erfahren (wahrscheinlich in Rapperswil) und/oder an der nächsten Kadernetzwerkung im November 2023 in Olten oder Luzern.

Nach der QV ist vor der QV

Obwohl die Schulen weniger Rückmeldungen zum vergangenen QV übermittelten, kommt Daniel Kinzler zum Schluss, dass der Schwierigkeitsgrad der Prüfungsserien als angemessen empfunden wurde (mit Ausreissen nach oben und unten) sowie die Leistungen moderat gesunken ist (Feedback aus 41 Schulen mit insgesamt 2844 Lernenden). Die meisten Schulen verwenden Office2019 oder Microsoft365 und wer weitere Computer-Atteste ausstellt, macht dies zu 46 % via SIZ-Anwendungen resp. 16 % ECDL.



Besonders interessiert zeigten sich die Teilnehmenden zum Thema QV nach neuer Bivo. Eine Musterserie wurde von Praxisleuten via ectaveo erstellt und wird nun verbessert (bspw. mögliche Folgefehler eliminieren) und angepasst. Zukünftig werden drei Themenbereiche aus Anwendungen zu Excel, Word, PowerPoint oder Multimedia (nicht in Musterserie) geprüft, die insgesamt 18 Punkte hervorbringen. Die eher ergebnisoffenen Resultate werden anhand eines detaillierten Rasters mit 0-3 Punkten bewertet und allenfalls begründet. Während die Bewertung also offener und flexibler wird, reduzieren sich die bis anhin sehr instruktionalen Ausführungen der Aufgabenstellung, weil einerseits die Lesezeit wegfällt und andererseits für die Bearbeitung der Abschlussprüfung im 3. Lehrjahr nur noch 75 Minuten zur Verfügung stehen.

Umsetzung HKBE der KV-Reform Bivo2023

Wie haben die einzelnen Schulen die Umsetzung zu HKBE der KV-Reform Bivo2023 angepackt? Hier sechs Beispiele – vom Generalstabsplan zur Neuorganisation über Adaptation des pädagogischen Konzepts bis hin zur marginalen Anpassung des aktuellen Schulbetriebs:

13 Ostschweizer Schulen haben sich zusammengetan, 40 Power User bestimmt, die alle HKB's erarbeiten und Unterlagen entwickeln, die dann von anderen 30 Lehrpersonen aus dieser überschulischen Arbeitsgruppe prüfen. Hinter diesem Satz steckt ein detaillierter Plan mit Sprints und Reviews (in Anlehnung an Scrum), zahlreichen Sitzungen zu terminierten Meilensteinen, Klausur- und Weiterbildungstage u.a. auch für Moodle, wozu sich diese Schulen als LMS geeinigt haben. Informiert hat Teilprojektleiter [Jean-Thomas Frank](#) von der KBZ St. Gallen (öffentlich zugängliche Informationsplattform dieser Projektgruppe [hier](#)).

Interessant auch der Ansatz, wie ihn das KV Luzern, vorgestellt von [Gerry Studer](#), verfolgt: Die Lehrpersonen haben sich neu organisiert und arbeiten hauptsächlich in Teams zu EFZ, EBA oder BM, wobei alle Lehrpersonen alle HKB's abdecken sollen. Während 2/3 der Unterrichtszeit für Grundlagen und Projekte und/oder Handlungsbausteine aufgewendet werden, bekommen Lernprodukte wie «Elternabend organisieren» (in echt!) den restlichen Drittel. Die Zusammenarbeit mit anderen Schulen der Zentralschweiz ermöglichen einen Pool an Unterlagen zu Lernfelder, die doppelt vorhanden sein werden und so eine Auswahl für mehrere Jahre aus der erarbeiteten Sammlung bieten.



Die Erfahrungen rund um das pädagogischen Konzepts von KampUS, wie es das BWD Bern für die Sport-Lernenden seit einigen Jahren anwendet, machen sich nun auch für die KV-Reform bezahlt. Lernlandschaften bestehen und werden aktualisiert und ergänzt. So sind [Yvonne Widmer](#) und [Ursula Wenger](#) heute schon Profis wenn es um SOL, ePortfolio und fächerverbindenden Unterricht geht und leben die Rolle als Lernbegleiter:in schon seit langem.

[André Mangold](#), Projektleiter der Umsetzung fürs KV Basel, erläutert, wie einzelne HKB-Teams die Lerneinheiten erarbeiten und vor Einreichung ins Projektteam anhand einer Checkliste (anstelle des pädagogischen Konzepts) selber überprüft. Orientierung bietet u.a. ein detaillierter Prüfungsplan mit Hinweise auf die Prüfungsmethode – die im Unterricht zuerst geübt werden müssen. Bemerkenswert: Das Drehbuch wie vormals die Unterrichtsplanung bleibt persönliche Angelegenheit der einzelnen Lehrperson. Eine besondere Erkenntnis in Sachen ePortfolio: Gemäss Recherche von André Mangold werden 16 von 19 Branchen time2learn als Plattform für das Portfolio verwenden. 2 Branchen (u.a. D&A) verwenden Konvink, die Verwaltungen stützen sich auf die eigene Lösung «extranet». Coop als Lehrbetrieb für 40 Berufe verwendet als Firmengruppe ebenfalls eine Eigenentwicklung.

Von der handelnden Medienbildung zur Digitalität

«Ich bin noch nicht zufrieden, mit dem Status der Lehrpersonen», meinte [Peter Rigert von der Pädagogischen Hochschule Luzern](#) mehrmals. Damit hat er hartnäckig und dennoch ohne beschämenden Drohfinger die Wunde auf manche der Anwesenden gelegt. Denn Social Media ist für viele «bäh», etwas eher Bedrohliches, vor dem man die Jugendlichen schützen muss als «cool!», wo man sich inspirieren lassen, mit anderen etwas entwickeln kann oder sogar als «idea starter» fungieren soll. «Experten haben andere Strategien als Novizen» - das verdeutlichte der ehemalige Polygraph und Volksschullehrer eindrücklich.



Das gezeigte Standbild mit Schachfiguren interpretieren Novizinnen wie ich niemals als «Eröffnung Damenflügel». Expert:innen hingegen sehen die vorangegangenen Züge. Ähnlich bei Games wie Fortnite: Während Beobachter:innen eher denken, man komme mit schnell sein und schießen zum Ziel, wissen Profis, dass es um kommunizieren und führen geht, entdecken und bewegen, bauen und gestalten, sammeln und teilen, einschätzen und entscheiden. Verben, die man so oder ähnlich auch in den Lernzielen der BiVo2023 findet oder finden könnte.

Handlungskompetenzorientierung lehren und lernen – wie das geht, dahin führte Peter Rigert zum Abschluss die IKA-Fachleute anhand von 5 Schritten, wie man auf Social Media vom passiven «Lurker» wenigstens zum mitmachenden «Curator» wird und so beim Tun schrittweise zum «Idea Starter» werden könnte. Einmal mehr: Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es.